

Handschriften / Autographen

Aufzeichnungen von August Hermann Niemeyer über seine Reise an den Rhein.

Niemeyer, August Hermann

19.07.1794-31.08.1794

27. August 1794

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-159116

Mitwoch d. 27. Aug.

End beim Aufstehen bekam ich Göttingen zu sehen. Wir lagerten in der Kroke in der Wehnenstraße. Dies ist die beste der Stadt und gibt ihr ein freundliches Ansehen. Dies ist neben Haupt in mehreren Straßen der Fall. Daher gefällt der itzige Göttingen vielleicht beim ersten Anblicke, trotz der vielen kleinen und durchaus hölzernen Gebäude mehr, als man an einer Stadt die an sich weit solidere Häuser hat ~~hat~~ aber ein weniger helles Aussehen hat.

Mein erster Besuch war bey dem jungen H. v. Dürckheimen, meinem vormaligen lieben Zögling, den ich aber leider krank, noch etwas von den Folgen der Rube, die hier sehr geherrscht hat noch nicht ganz geheilt fand. Ich machte mich auf diesem Wege an dem schwarzen Brettern - denn jede Facultät wie auch die Privatdozenten haben hier ihr Lignes - mit den Vorlesungen dieses Sommers bekannt, um meine Besuche danach ordnen zu können.

Nach 10 Uhr gingen wir gemeinschaftlich zu H. Hofrathe Feddes um ihm für seine entgegenkommende Güte zu danken, und fanden alles das bestätigt, was man allgemein von der einnehmenden Güte dieses menschenfreundlichen Philosophen gesagt hatte.

Ich machte hernach noch einen Besuch bei H. Hofrathe Heyne, den ich nach meiner Erwartung lebhaft und gastmässig fand. Mit der großen Ausgabe seines Romer ist er bis zur Hälfte des Oltas fertig.

Nachmittag haben wir die Bibliothek. H. Prof. Reus und H. M. Schwaner waren unsere Führer. Alles was ich über ihre Grösse, Vollständigkeit, Ordnung, die vortreffliche Einrichtung der Catalogen sagen könnte ist zu beschränkt. Meine Frau unterhielt die Prachtgemäthe des Inventars am meisten. Doch sind die Kupfer nicht von gleichem Werth.

Von 3 Uhr las der alte G. H. R. Piitter sein Collegium practicum, worin ich die H. v. Reus, welche noch hier studiren, begleitete. Die Materie, womit er die eingerichteten Arbeiten beurtheilte, und den den Rechtsfall, von dem die Rede war, entwickelte, war im hohen Grade bildend. Durch ähnliche Collegien in allen Wissenschaften wurde weit mehr genützt werden, als durch den bloss akademischen Vortrag ohne Concurrent der Autor. Ich machte nachher dem H. G. R. meinen Besuch und nicht ohne seine Mithilfe im Tot. Jahre bei einem so arbeitsvollen Leben zu bewahren. Er leitete sie besonders aus der grossen Regelmässigkeit in seinen Geschäften her, und dass er in seiner ganzen Amtsführung kaum mehr den Sonntag gearbeitet habe. Dieser Tag ihm recht eigentl. Ruhetag für Geist und Körper, und er sehe dann immer gestärkt in der Beschäftigung der Woche zurück.

Mein erster Besuch bei H. V. Plans war sehr kurz. Den folgenden Tag brachten wir länger bei ihm zu.

Der Abend war ungemein vergnügt und die Gesellschaft nicht gross aber gewählt. H. Frieder hatte ausser uns, H. Hof. Spittler und dessen Frau, H. Prof. Hugo, und der eben durchwandelnden Affspringer eingeladen. Seine eigene Familie besteht aus H. Repetent Müller, seinem Stiefsohn,

und 4 Töchtern, wovon die 2te Braut des H. Prof. Schultze in Helmstedt, Vorfahrin des H. v. Idemus war. So wohl vor als nach Tisch war Gespräch und Mittheilung offen und natürlich - für mich die Unterhaltung mit H. Spittler bez. weiten am interessantesten. Er spricht wie es scheint, dreizehnkräftig und doch immer besonnen, seiner Sache gewiß, und des Gegenstandes mächtig. Auch der Dämon von Ulm verdaß die Gesellschaft nicht. Er hatte bez. Pisa einen kurzen Konflikt zu bestehen, da er geurteilt hatte, es sey bloße Vermuthung und schwache Weib und Kind nicht ganze oder halbe Jahre verlassen zu können.

Dienstag d. 28. Aug.

Vormittags hörte ich um 8 Uhr H. Hegne auf der Bibliothek neben die Archäologie lesen. Es handelte um den Allegorien auf geschnittenen Stein. Der Vortrag war mehr Conversationsart sehr instructiv, vielleicht bei manchen Zuhörern zu viel voraussetzend.

In H. Lichtenberg hatte ich nichts weniger, als den fast ansichtlich koeflichen Mann erwartet den ich fand. Doch kamen wir bald ins Gespräch worin es an attischen Salz nicht fehlte.

Eine recht schöne Stunde brachte ich mit meiner Frau bei Spittlers zu, da wir ihre Anlaß zum Abreise, wegen eines fahenden bez. Planes, nicht aufnehmen konnten. Wir glaubten wohl, daß, wenn wir in Göttingen lebten, dies Haus unser liebster gekostet würde.

Herr Spittler begleitete uns zu Meiners.

H. Meiners sah ich schon den Tag vorher und fand ihn weit launischer als seine Brüder. Nach Meiners gewinnat Beginn ersten Abends und wir begnügten uns unsere mit einer so kurzen Bekanntschaft.